

# Hindemith *FORUM*

26 2012



Hier wird gemaischt



# INHALT · CONTENTS · SOMMAIRE

**EDITORIAL 3 ▼ EDITORIAL 3 ▼ ÉDITORIAL 3**

**HINDEMITHS KAMMERMUSIK FÜR CELLO 4  
▼ HINDEMITH'S CHAMBER MUSIC FOR  
CELLO 5 ▼ MUSIQUE DE CHAMBRE POUR  
VIOLONCELLE DE HINDEMITH 6**

***HIER WIRD GEMAUSERT!* · Die beiden Fassun-  
gen der Cellosonate op. 11 Nr. 3 8 ▼ *HIER WIRD  
GEMAUSERT!* · The Two Versions of the Cello  
Sonata, Op. 11 No. 3 8 ▼ *HIER WIRD  
GEMAUSERT!* · Les deux versions de la sonate  
pour violoncelle op. 11 n° 3 9**

**CD Neuerscheinungen 10 ▼ CD New Releases 10 ▼  
Nouveautés sur CD 10**

**Neuveröffentlichungen 12 ▼ New Publications 12 ▼  
Nouvelles publications 12**

**NOTEN ▼ SHEET MUSIC ▼ PARTITIONS 13**

**AUFFÜHRUNGEN BIS JUNI 2013 14 ▼  
PERFORMANCES UNTIL JUNE 2013 14 ▼  
REPRÉSENTATIONS JUSQU'EN JUIN 2013 14**

## Impressum · Imprint · Impressum

### Hindemith-Forum

Mitteilungen der Hindemith Stiftung/Bulletin  
of the Hindemith Foundation/Publication de  
la Fondation Hindemith

Heft 26/Number 26/Cahier No 26

© Hindemith Institut Frankfurt, 2012

Redaktion/Editor/Rédaction: Susanne  
Schaal-Gotthardt

Beiträge /Contributors/Articles de: Susanne  
Schaal-Gotthardt (SSG), Heinz-Jürgen Wink-  
ler (HJW)

Redaktionsschluss/Copy deadline/Etat des  
informations: 15. November 2012

Hindemith Institut Frankfurt  
Eschersheimer Landstr. 29-39  
D-60322 Frankfurt am Main  
Tel.: ++49-69-5970362

Fax: ++49-69-5963104

e-mail: [institut@hindemith.org](mailto:institut@hindemith.org)

internet: [www.paul-hindemith.org](http://www.paul-hindemith.org)

Gestaltung/Design/Graphisme: Stefan Weis,  
Mainz-Kastel

Herstellung und Druck/Production and  
printing/Réalisation et Impression: Schott  
Music GmbH & Co. KG, Mainz

Übersetzung engl./English translation/  
Traduction anglaise: David Babcock

Übersetzung frz./French translation/Traduc-  
tion française: Dominique de Montaignac

Bildnachweise/Picture credits/Illustrations:  
Hindemith Institut Frankfurt; Gregor Piatigor-  
sky: Corbis/Bettmann; Nicolas Altstaedt/Fazil  
Say: Kronberg Academy (Dan Hannen); Vio-  
loncello: Andreas Malkmus; Theater Bonn:  
Thilo Beu; Filmbild „In Sturm und Eis“: Film-  
archiv Austria

Umschlag/Cover/Couverture: Hindemith  
Institut Frankfurt, Schott Music GmbH & Co.  
KG, Mainz

Printed in Germany

# Editorial · Editorial · Éditorial

■ Das Hindemith Forum wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen, um auf übersichtliche und anschauliche Weise und zugleich fachlich fundiert unterschiedliche Aspekte im Leben und Werk Paul Hindemiths zu beleuchten und auf aktuelle Aufführungen und andere Neuigkeiten hinzuweisen. Wir hoffen, dass wir Sie damit in der Vergangenheit neugierig auf den Komponisten und sein vielseitiges Werk machen konnten. Im Zuge von Überlegungen über eine neue Präsentationsform haben wir uns dazu entschlossen, Aktuelles zu Hindemith künftig im Internet zu präsentieren. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch weiter Interesse an unseren Informationen haben. Wenn Sie in den Verteiler für unser neues elektronisches Forum aufgenommen werden möchten, senden Sie uns bitte eine e-Mail an:

[institut@hindemith.org](mailto:institut@hindemith.org)  
Betreffzeile „Hindemith Forum“

■ The Hindemith Forum originated in the year 2000 in order to shed light on various aspects of the life and work of Paul Hindemith in a lucid, illustrative and professionally well-founded manner, and to call attention to current performances and other news. We hope that we were able to arouse your curiosity in this composer and his many-sided œuvre with the Forum in the past. During the course of considerations concerning a new form of presentation, we have decided to present current information about Hindemith on the internet in the future. We would be very pleased if you continue to be interested in our information. If you would like to be included on the mailing list for our new electronic Forum, please send us an e-mail to:

[institut@hindemith.org](mailto:institut@hindemith.org)  
Subject heading 'Hindemith Forum'

■ La revue « Hindemith Forum » a été créée en 2000 afin de mettre en lumière, de manière claire et concrète, et en s'appuyant sur de solides connaissances scientifiques, les différents aspects de la vie et de l'œuvre de Paul Hindemith. Nous vous avons ainsi informés de l'actualité des concerts, des représentations ou autres événements relatifs à ce musicien. Nous espérons avoir pu, de cette manière, éveiller votre curiosité à l'égard du compositeur et de ses œuvres. Après avoir réfléchi à une nouvelle forme de présentation de la revue, nous avons finalement décidé de vous informer de l'actualité concernant Hindemith par internet. Nous espérons que vous continuerez à être intéressés par nos informations sous cette forme également. Si vous souhaitez vous inscrire à notre nouveau forum électronique, veuillez nous envoyer un e-mail à l'adresse suivante :

[institut@hindemith.org](mailto:institut@hindemith.org)  
Objet : « Hindemith Forum »







Skizze zur Erstfassung der Sonate für Cello und Klavier op. 11 Nr. 3 (1919) mit Hindemiths Anmerkung: „Hier wird gemausert!“ / Sketches for the first version of the Sonata for Cello and Piano, Op. 11 No. 3 (1919) with Hindemith's annotation: "A real transformation is taking place here!" / Ébauche de la première version de la Sonate pour violoncelle et piano op. 11 n° 3 (1919) avec la note de Hindemith : « Ici on fait peau neuve ! »

## HINDEMITHS KAMMERMUSIK FÜR CELLO

Hindemiths kompositorisches Interesse am Violoncello als solistisches Instrument wurde schon früh geweckt – den ersten Impuls dazu mag er durch seinen jüngeren Bruder Rudolf erhalten haben, der schon als Kind hervorragend Cello spielte. 1915/16 entstand mit dem *Konzert in Es-Dur für Violoncello mit Begleitung des Orchesters* op. 3 Hindemiths erstes Solokonzert. Zu dieser Zeit hatte er sein Kompositionsstudium, das er 1912 am Frankfurter Konservatorium begonnen hatte, noch nicht beendet. Mit den *Drei Stücken für Violoncello und Klavier* op. 8, die im März 1917 entstanden, konnte Hindemith erstmals ein Verlagshaus auf sich aufmerksam machen: sie erschienen noch im Sommer desselben Jahres als sein erstes gedrucktes Werk bei Breitkopf & Härtel.

Zur gleichen Zeit begann Hindemith mit

der Komposition einer Reihe von Violinsonaten, von denen, wie er schrieb, „jede einen von der vorhergehenden gänzlich verschiedenen Charakter bekommen“ solle, „auch formal. Ich will einmal sehen, ob ich in einer Reihe dieser Stücke die Ausdrucksmöglichkeiten – die bei dieser Gattung und bei dieser Besetzung keine großen sind – erweitern und dem Horizont entgegenreiben kann.“ Anfang 1919, nach Abschluss von zwei Sonaten für Geige und Klavier sowie einer Geigen-Sonate, dehnte er dieses Konzept auf weitere „Saiteninstrumente“ – so der Obertitel der unter der Opuszahl 11 gesammelten Manuskripte – aus und komponierte zwei Bratschensonaten. Als sechstes und letztes Werk der Reihe entstand im Juli und August 1919 eine dreisätzige Sonate für Cello und Klavier: Sie wurde im Oktober 1919 von dem in Frankfurt lebenden Cellisten Maurits Frank und der mit Hindemith befreundeten Pianistin Emma Lübbecke-Job uraufgeführt.

Die Karriere des jungen Komponisten nahm in dieser Zeit ihren ersten rasanten Aufschwung. Mit einem Kammerkonzert,

bei dem ausschließlich seine eigenen Werke aufgeführt wurden, hatte er im Juni 1919 die angesehene Frankfurter Zeitung ebenso auf sich aufmerksam gemacht wie das Mainzer Verlagshaus Schott, das sogleich die ersten Werke zur Publikation annahm. Seine kompositorische Entwicklung verlief dabei ebenso rasant. Nahezu zeitgleich arbeitete er an so unterschiedlichen Werken wie dem expressionistischen, mit wuchtigem Orchesterklang auftrumpfenden Operneinakter *Mörder, Hoffnung der Frauen*, an Liedern mit sparsamster, geradezu minimalistischer Ensemblebegleitung oder an Klavierstücken mit unverkennbar parodistischem Charakter.

Im Zuge dieses Prozesses war Hindemith offenbar bald unzufrieden mit der ersten Fassung seiner bis dahin unveröffentlichten Cellosonate von 1919. Nach einer eingehenden Revision im Herbst 1921 wurde sie im Januar 1922 in München von Hindemiths Bruder Rudolf uraufgeführt. Der Schott-Verlag publizierte die revidierte Fassung schließlich im März desselben Jahres.



Anlässlich der Uraufführung seines dritten Streichquartetts op. 16 bei den 1921 erstmals stattfindenden Donaueschinger Kammermusiktagen hatte Hindemith eine Streichquartettformation gegründet, in der er selbst die Position des Bratschisten übernahm. Als Cellist des Quartetts war – neben Rudolf Hindemith – auch Maurits Frank engagiert. Für ihn komponierte Hindemith im Juli 1922 die *Sonate für Violoncello allein* op. 25 Nr. 3. Über ihre Entstehung im Umfeld der Donaueschinger Feste notierte er in seinem Werkverzeichnis: „Da haben wir in Donaueschingen mal ein Wettkomponieren von Cellosonaten gemacht, 4 Sätze habe ich an dem Abend geschrieben.“ Die ungestüme Unbekümmertheit eines jungen Komponisten auf der ersten Welle seines Erfolgs spricht aus dieser zupackenden, frischen Musik; zugleich gibt ihr Entstehungshintergrund Einblick in die Atmosphäre der frühen Donaueschinger Musikfeste, bei denen sich künstlerische Ernsthaftigkeit und heitere Ausgelassenheit gegenseitig inspirierten. Die sportliche Herausforderung, innerhalb kürzester Zeit ein Werk zu schreiben, hat Hindemith ein Dutzend Jahre später nochmals zur Komposition eines Kammermusikwerks für Cello angeregt. Das *Duett für Bratsche und Violoncello* entstand im Januar 1934 im Zuge von Schallplattenaufnahmen: „In London fehlte bei Grammophonaufnahmen eine Seite. Um 5 Uhr morgens habe ich begonnen, um 8.20 war es fertig herausgeschrie-

ben, um 9 habe ich bei Columbia mit Feuermann die Aufnahmen gespielt.“ Nach der Komposition des sogenannten „Cellokonzerts“ in der Reihe der konzertanten Kammermusiken (op. 36 Nr. 2), das 1925 vollendet war und von Rudolf Hindemith uraufgeführt wurde, hatte Hindemith für einige Jahre das Interesse an dem tiefen Streichinstrument verloren. In den 1930er und 1940er Jahren, die für ihn zunächst zunehmende künstlerische Isolation in Deutschland bedeuteten und schließlich die Emigration nach sich zogen, komponierte er für seine Cello spielende Frau Gertrud eine Reihe von einfacheren Stücken. Sein erstes Werk nach der Emigration in die USA widmete er im Sommer 1940 erneut diesem Instrument – das Konzert für Violoncello und Orchester. Im Vorfeld seiner Uraufführung durch das Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Serge Koussevitzky entwickelte sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Cellisten Gregor Piatigorsky, den Hindemith noch aus seiner Berliner Zeit kannte. Auf seinen Wunsch hin komponierte er wenig später ein weiteres Cellowerk, die Variationen über das englische Kinderlied „A Frog He went a-courting“, in denen sich die heiter-unbeschwerte Seite des Komponisten zeigt. Und auch die Entstehung der gewichtigen *Sonata for Violoncello and Piano* (1948) ist dem guten Verhältnis zwischen Hindemith und Piatigorsky zu verdanken. SSG



Hindemiths Bruder Rudolf (1900-1974), ca. 1915 / Hindemith's brother Rudolf (1900-1974), about 1915 / Rudolf (1900-1974), le frère d'Hindemith, vers 1915

## HINDEMITH'S CHAMBER MUSIC FOR CELLO

Hindemith's compositional interest in the violoncello as a solo instrument was awakened very early on – he may have received his first impulse in this direction from his younger brother Rudolf, who already as a child played the cello outstandingly. Hindemith's first solo concerto, the *Konzert in Es-Dur für Violoncello mit Begleitung des Orchesters*, Op. 3 was composed in 1915/16. At this time he had not yet completed his compositional studies, begun at the Frankfurt Conservatory in 1912. With the *Drei Stücke für Violoncello und Klavier* Op. 8, composed in March 1917, Hindemith was able to attract the attention of a publishing house for the first time: this was his first work to appear in print and was issued by Breitkopf & Härtel during the summer of the same year.

At the same time, Hindemith began composing a series of violin sonatas of which, as he wrote, "each one [was to] have a completely different character from the preceding one, also formally. I just want to see, in a series of these pieces, if I can expand the expressive possibilities – which are not very great in this genre and in this instrumentation – and head towards the horizon." In early 1919, after having completed two sonatas for violin and piano as well as a sonata for solo violin, he extended this concept to include other "string instruments" – as stated by the heading of the manuscripts collected under opus number 11 – and composed two viola sonatas. The sixth and final work of the series was a three-movement *Sonata for Cello and Piano*, written in July and August 1919. It was premiered in October 1919 by the cellist Maurits Frank, a Frankfurt resident, and the pianist Emma Lübbecke-Job, a friend of Hindemith.

It was during this period that the young composer's career underwent its first rapid upswing. With a chamber-music concert in June 1919 consisting exclusively of his own works, he had attracted the attention of both the prestigious Frankfurter Zeitung and the Mainz publishing house Schott, which immediately accepted the first works for publication. His compositional development was also rapid at this time. Almost simultaneously, he worked on such different compositions as the expressionistic one-act opera *Mörder, Hoffnung der Frauen* with its brash orchestral sound, lieder with the most sparing, almost minimalistic ensemble accompaniment, and piano pieces with an unmistakably parodist character.



*Hindemith's Quartettkollege Maurits Frank (1892-1959), ca. 1925 / Hindemith's quartet colleague Maurits Frank (1892-1959), about 1925 / Maurits Frank (1892-1959), collègue d'Hindemith dans le Quatuor Amar, vers 1925*

During the course of this process, Hindemith was apparently dissatisfied with the first version of the so far unpublished Cello Sonata of 1919. Following a thorough revision in the autumn of 1921, it was given its premiere in Munich in January 1922, performed by Hindemith's brother Rudolf. Schott Publishers finally issued the revised version in March of that year.

On the occasion of the premiere of his Third String Quartet, Op. 16 at the 1921 Donaueschingen Chamber Music Days, then being held for the first time, Hindemith had founded a string quartet in which he himself took on the position of violist. Alongside Rudolf Hindemith, Maurits Frank was also engaged as the cellist of the quartet. He was the one for whom Hindemith composed the *Sonate für Violoncello allein*, Op. 25 No. 3 in July 1922. He notated the following in his catalogue of works concerning its composition in

the context of the Donaueschingen Festival: "We once made a bet for composing cello sonatas in Donaueschingen; I wrote 4 movements on that evening." The impetuous insouciance of a young composer on the first wave of his success speaks from this fresh, gripping music; at the same time, the background of its composition offers a glimpse into the atmosphere of the early years of the Donaueschingen Music Festival, at which artistic seriousness and cheerful abandon mutually inspired each other. The sportive challenge of writing a work within the shortest possible time once again inspired Hindemith, a dozen years later, to compose a chamber work for cello. The Duet for Viola and Violoncello was written in January 1934 during the course of making commercial recordings: "In London, there was an empty side of a record at the gramophone recordings. I started as 5:00 in the morning and had finished

writing it out by 8:20, and at 9:00 I made the recording with Feuermann at Columbia."

After Hindemith composed the so-called "Cello Concerto" in the series of concertante Kammermusiken (Op. 36 No. 2), completed in 1925 and premiered by Rudolf Hindemith, he lost interest in the deep string instrument for several years. During the 1930s and 1940s, which initially meant increased artistic isolation in Germany for Hindemith and ultimately resulted in his emigration, he composed a series of simpler pieces for his cello-playing wife Gertrud. His first work after emigrating to the USA, written in the summer of 1940, was again dedicated to this instrument – the Concerto for Violoncello and Orchestra. Prior to its world premiere given by the Boston Symphony Orchestra under the direction of Serge Koussevitzky, he developed a trusting collaboration with the cellist Gregor Piatigorsky, whom Hindemith knew from his period in Berlin. At the latter's instigation, he composed another cello work somewhat later, the variations on the English children's song "A Frog He went a-court-ing" which show the composer's cheerful, carefree side. And the composition of the substantial *Sonata for Violoncello and Piano* (1948) was also thanks to the good relationship between Hindemith and Piatigorsky. SSG

## MUSIQUE DE CHAMBRE POUR VIOLONCELLE DE HINDEMITH

Très tôt, Hindemith porte déjà un vif intérêt à la composition de pièces pour violoncelle seul. Sa première impulsion semble lui avoir été apportée par son plus jeune frère Rudolf, qui dès son enfance, jouait remarquablement bien de cet instrument. En 1915/1916 Hindemith écrit son premier concerto solo : *Konzert in Es-Dur für Violoncello mit Begleitung des Orchesters* op. 3. À cette époque, il n'avait pas encore terminé ses études de composition, commencées en 1912 au Conservatoire de Francfort. Grâce à ses *Drei Stücke für Violoncello und Klavier* op. 8, qu'il composa en mars 1917, Hindemith attire pour la première fois l'attention d'une maison d'édition : ces trois pièces sont éditées au cours de l'été de la même année chez Breitkopf & Härtel et constituent sa première œuvre imprimée.

À la même époque, Hindemith commen-



ce à composer une série de sonates pour violon dont « chacune », comme il l'écrit, devra « présenter un caractère entièrement différent de la précédente, sur le plan formel également. Je veux voir si, dans cette série de pièces, je peux élargir les possibilités d'expression – qui dans ce genre et pour cette instrumentation ne sont pas immenses – et ouvrir de nouveaux horizons ». Au début de l'année 1919, après avoir achevé deux sonates pour violon et piano et d'une sonate pour violon solo, il étend ce concept, l'applique à d'autres « instruments à cordes » – le terme générique des manuscrits réunis dans l'opus 11 – et compose deux sonates pour alto. Entre juillet et août 1919, il écrit une sonate en trois mouvements pour violoncelle et piano qui sera sa sixième et dernière œuvre de la série ; elle fut interprétée pour la première fois en octobre 1919 par le violoncelliste Maurits Frank, qui résidait à Francfort, et la pianiste Emma Lübbecke-Job, une amie d'Hindemith.

À cette époque, la carrière du jeune compositeur prend un essor fulgurant. Au cours d'un concert de musique de chambre, où seules ses propres œuvres étaient interprétées, il attire l'attention en juin 1919 du « Frankfurter Zeitung », le journal réputé de Francfort ainsi que de la maison d'édition Schott qui accepte aussitôt de publier ses premières œuvres. Son style de composition évolue également de façon fulgurante. Presque en même temps, il travaille sur des œuvres fort différentes comme son opéra en un acte *Mörder, Hoffnung der Frauen*, expressionniste et triomphal grâce à une sonorité orchestrale impressionnante, des lieder accompagnés d'un ensemble musical parcimonieux et presque minimaliste ou encore des pièces pour piano d'un caractère indéniablement parodique.

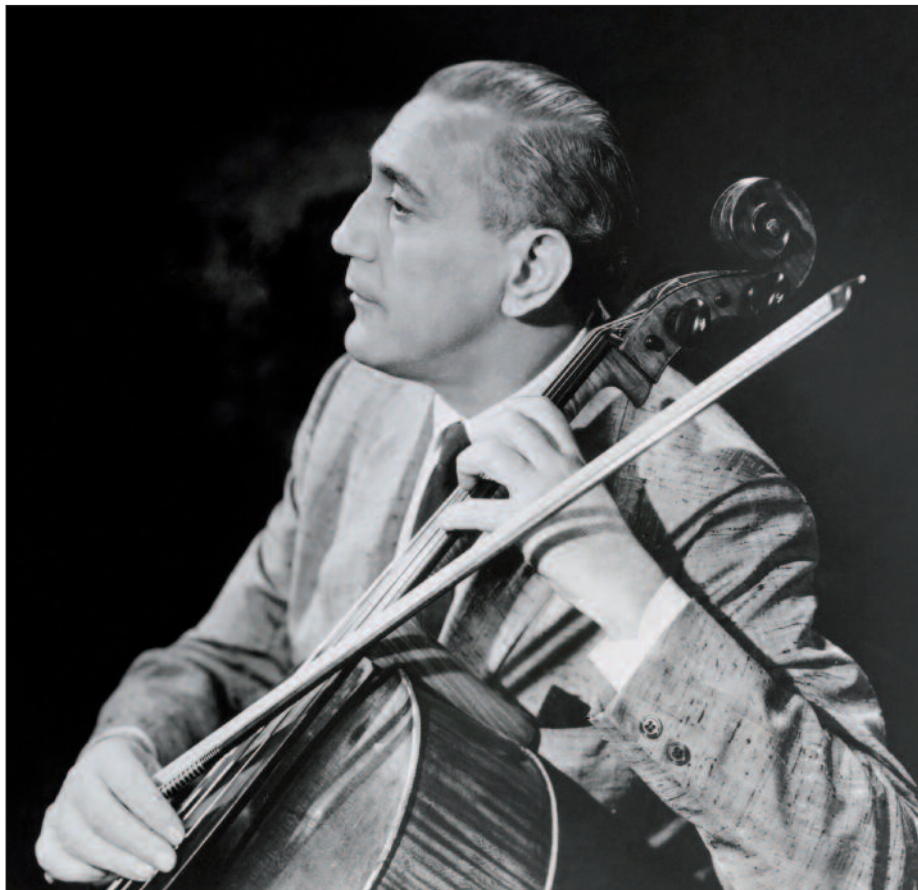
Dans le cadre de ce processus, Hindemith semble apparemment mécontent de la première version de sa sonate pour violoncelle de 1919 encore non publiée jusqu'à. Après l'avoir entièrement revue durant l'automne 1921, elle est interprétée pour la première fois en janvier 1922 à Munich par son frère Rudolf. Puis, la maison d'édition Schott publie cette version révisée au mois de mars de la même année.

À l'occasion de la première interprétation de son troisième quatuor à cordes op. 16, qui eut lieu dans le cadre des premières journées musicales de chambre de Donaueschingen en 1921, Hindemith forme un quatuor à cordes dans lequel il occupe le poste d'altiste. Outre Rudolf Hindemith, Maurits Frank est également engagé comme violoncelliste du quatuor. C'est à son intention qu'Hindemith com-

pose la Sonate op. 25 n° 3 pour violoncelle seul en juillet 1922. À propos de sa création dans le cadre du festival de Donaueschingen, Hindemith note dans sa nomenclature : « Nous avons effectué une véritable course de composition de sonates pour violoncelle ; j'ai écrit quatre mouvements en une soirée ». L'insouciance impétueuse d'un jeune compositeur dans la première vague de son succès se ressent dans cette musique saisissante et fraîche ; en même temps, la toile de fond de sa création donne un aperçu de l'atmosphère du premier festival de Donaueschingen, au cours duquel le sérieux artistique et l'exubérance joyeuse s'inspirèrent réciproquement. Le défi sportif qui consistait à écrire une œuvre en très peu de temps a incité Hindemith à composer une œuvre de musique de chambre pour violoncelle une douzaine d'années plus tard. Il crée le Duo pour alto et violoncelle en janvier 1934 au cours d'enregistrements discographiques : « À Londres, il manquait une page lors des enregistrements Grammophon. À 5 heures du matin, j'ai commencé à l'écrire, à 8 heures 20 elle était terminée et à 9 heures, je l'ai jouée avec Feuermann pour les enregistrements chez Columbia ».

Après la composition du « Concerto pour violoncelle » de la série des Musiques de chambre en version de concert – Konzer-

tante Kammermusiken (op. 36 n° 2) – achevée en 1925 et dont la première fut interprétée par Rudolf Hindemith, le compositeur Hindemith perd pendant quelques années son intérêt pour cet instrument à cordes de basse. Dans les années 1930 et 1940, qui, au début, représentent pour lui une période d'isolement artistique de plus en plus important en Allemagne et le conduisent, finalement, à émigrer, il compose une série de pièces simples pour son épouse Gertrud qui jouait du violoncelle. Après son immigration aux États-Unis, sa première œuvre de l'été 1940 est de nouveau consacrée à cet instrument puis il crée le Concerto pour violoncelle et orchestre. Préalablement à sa première interprétation par le Boston Symphony Orchestra sous la direction de Serge Koussevitzky, une collaboration en toute confiance se développe avec le violoncelliste Gregor Piatigorsky, qu'Hindemith connaissait déjà de sa période berlinoise. À sa demande, il compose un peu plus tard une autre pièce pour violoncelle : les Variations sur la chanson enfantine anglaise « A frog he went a-courting », dans lesquelles transparaît le côté gai et insouciant du compositeur. Et c'est aux bons rapports entre Hindemith et Piatigorsky que nous devons la création de l'imposante *Sonata for Violoncello and Piano* (1948). SSG



Gregor Piatigorsky (1903-1976), ca. 1950

## HIER WIRD GEMAUSERT!

### Die beiden Fassungen der Cellosonate op. 11 Nr. 3

Die im Sommer des Jahres 1919 entstandene Erstfassung der Cellosonate op. 11 Nr. 3 bestand aus drei Sätzen: Zwei lebhaftes Ecksätze (I: *Lebhaftes Zeitmaß, munter und einfach vorzutragen*, III: *Schnelle Viertel, stets kraft- und schwungvoll*) umrahmten einen zweigliedrigen Mittelteil mit der Satzüberschrift: *Im Schilf. Trauerzug und Bacchanale*. Der offenkundig programmatische Hintergrund dieses Satzes erschließt sich aus einem Lied für Bariton und Klavier, das Hindemith zur selben Zeit komponiert hat: „O, nun heb du an, dort in deinem Moor“ aus den *Drei Hymnen von Walt Whitman* op. 14. Die Verse, die Hindemith für das Lied wählte, stammen aus einem Gedichtzyklus, den der amerikanische Dichter Walt Whitman (1819-1892) unter dem Eindruck der Ermordung von Abraham Lincoln geschrieben hatte. Sie handeln vom klagenden Gesang eines Vogels im Schilf. Hindemith gestaltete diese Verse sowohl im Klavierlied als auch im ersten Teil des Mittelsatzes mit ganz ähnlichen musikalischen Mitteln, die das einsame Rufen des Vogels markieren. Die Lebhaftigkeit des zweiten Teils findet ihre programmatische Deutung im Titel *Bacchanale*, der das Bild eines rauschhaften Taumels während einer heidnischen Zeremonie hervorruft.

Hindemith lagen die Gedichte Whitmans, die er seit 1919 in einer deutschen Übersetzung besaß, offensichtlich sehr am Herzen. Das lässt sich nicht nur daran erkennen, dass er 1943 dieselben Verse (diesmal in der Originalsprache) erneut vertonte und 1946 die ganze Trauerode seinem Requiem *When Lilacs last in the door-yard bloom'd* zugrundelegte. Auch seine Bearbeitung der Cellosonate im Herbst 1921 scheint auf den Wunsch zurückzugehen, den von Whitman inspirierten Mittelsatz zu „retten“: Während die beiden Ecksätze komplett gestrichen wurden, wurde dieser ohne Eingriffe in die musikalische Substanz in die neue Fassung übernommen und bildet nun den Schlussteil der Sonate. Als Gegengewicht dazu komponierte Hindemith einen ebenfalls zweigliedrigen Kopfsatz mit einem präludierenden Anfang und einem lebhaften zweiten Teil. Dass er im Zuge der Bearbeitung alle programmatischen Titel aus der Sonate strich, ist ein Hinweis darauf, dass er die Komposition als Ergebnis von musikimmanenten Prozessen verstanden wissen wollte, die nicht von



Fazil Say, Nicolas Altstaedt, Cello-Festival Kronberg 2012

außermusikalischen Programmen gesteuert sind.

Als Hindemith die neugefasste Sonate im Winter 1921/22 zum Druck vorbereitete, trennte er aus seinem Manuskript die beiden Ecksätze heraus und schickte den ursprünglichen Mittelteil mitsamt dem Manuskript des neuen Kopfsatzes zum Verlag. Die autographen Partiturseiten der ausgeschiedenen Ecksätze müssen als verschollen gelten. Allerdings sind die komplette autographe Cellostimme sowie umfangreiches Skizzenmaterial zur ersten Fassung überliefert. Für die reizvolle Aufgabe, sich vom erhaltenen Material zu einer Rekonstruktion der Sonate inspirieren zu lassen, konnte der Komponist Fazil Say gewonnen werden. Die Uraufführung mit dem Cellisten Nicolas Altstaedt und Fazil Say am Klavier ist für den Herbst 2013 im Rahmen des Cello-Festivals Kronberg geplant.

SSG

## HIER WIRD GEMAUSERT!

### The Two Versions of the Cello Sonata, Op. 11 No. 3

The first version of the Cello Sonata, Op. 11 No. 3, composed in the summer of 1919, consisted of three movements. The two lively outer movements were I: *Lebhaftes Zeitmaß, munter und einfach vorzutragen* (In a lively tempo, to be performed simply and cheerfully) and III: *Schnelle Viertel, stets kraft- und schwungvoll* (Fast crochet, always full of energy and verve). These framed a two-part middle section with the heading: *Im Schilf. Trauerzug und Bacchanale* (In the Grasses and Reeds: Funeral March and Bacchanale). The obviously programmatic background of this movement can be inferred from a lied for baritone and piano composed by Hindemith at the same time: „O, nun heb du an, dort in deinem Moor“ (Sing on, there, in the swamp!) from the *Drei Hymnen von Walt Whitman*, Op. 14. The verses that Hindemith chose for the song were taken from a





were completely scrapped, this movement was transferred to the new version without making any changes in its musical substance; it is now the final part of the Sonata. To counterbalance it, Hindemith composed a new first movement, also two-part, with a prelude-like beginning and a lively second part. The fact that he eliminated all programmatic titles from the revised Sonata shows that he wanted the composition to be regarded as the result of intrinsically musical processes that were not determined by extra-musical programmes.

When Hindemith prepared the newly composed Sonata for publication during the winter of 1921/22, he removed the two outer movements from his manuscript and sent the original middle part to the publisher together with the manuscript of the new first movement. The autograph score pages of the scrapped outer movements must be regarded as missing. However, the complete autograph cello part as well as extensive sketch material for the first version have indeed survived. The composer Fazil Say agreed to attempt the stimulating task of reconstructing the Sonata, allowing himself to be inspired by the existing material. The world première with the cellist Nicolas Altstaedt and Fazil Say at the piano is planned for autumn 2013 during the course of the Cello Festival in Kronberg.

SSG

cycle written by the American poet Walt Whitman (1819-1892) in response to the murder of Abraham Lincoln. They are about the plaintive singing of a bird in the reeds. Hindemith fashioned these verses with very similar musical means, marking the lonely calling of the bird, both in the lied with piano accompaniment and in the first part of the second movement of the Cello Sonata. The liveliness of the second movement finds its programmatic interpretation in the title *Bacchanale*, which conjures up the image of ecstatic frenzy during a heathen ceremony.

The poems of Whitman were apparently very dear to Hindemith's heart; he possessed them in a German translation from 1919 onwards. This can be seen not only in the fact that he set the same verses again (this time in the original language) in 1943, but also that he based his 1946 requiem *When Lilacs last in the door-yard bloom'd* on this ode of mourning in its entirety. His revision of the Cello Sonata in the autumn of 1921 also seems to originate in the desire to „save“ the middle movement inspired by Whitman. Although the two outer movements

## **HIER WIRD GEMAUSERT!**

### **Les deux versions de la sonate pour violoncelle op. 11 n° 3**

La première version de la sonate pour violoncelle op. 11 n° 3, composée au cours de l'été 1919, comprenait trois mouvements : deux mouvements extérieurs vifs (I : *lebhaftes Zeitmaß, munter und einfach vorzutragen*, III : *kraft- und schwungvoll*) encadraient une partie médiane en deux sections, intitulée : *Im Schilf. Trauerzug und Bacchanale*. La toile de fond apparemment programmatique de ce mouvement provient d'un lied pour baryton et piano qu'Hindemith composa à la même période : « O, lève-toi là-bas dans ton marais », inspiré des *Trois Hymnes de Walt Whitman* op. 14. Les vers, qu'Hindemith a choisis pour le lied, sont issus d'un cycle de poèmes que le poète américain Walt Whitman (1819-

1892) avait écrit en réaction à l'assassinat d'Abraham Lincoln. Ils relatent le chant languissant d'un oiseau dans les roseaux. Hindemith arrangea ces vers dans le lied pour piano ainsi que dans la première partie du mouvement central avec des moyens musicaux qui évoquent à l'identique l'appel solitaire de l'oiseau. La vivacité de la deuxième partie trouve son interprétation programmatique dans le titre *Bacchanale*, qui suscite l'image d'un vertige dû à l'ivresse au cours d'une cérémonie païenne.

Apparemment, les poèmes de Whitman tenaient à cœur Hindemith. Il en possédait une traduction allemande depuis 1919. On le remarque non seulement parce qu'il met de nouveau en musique les mêmes vers (cette fois dans la langue originale) en 1943 et que l'ensemble de l'ode funèbre a servi à son requiem *When Lilacs last in the door-yard bloom'd* en 1946. Son arrangement de la sonate pour violoncelle au cours de l'automne 1921 semble également reposer sur le souhait de « sauver » le mouvement intermédiaire inspiré de Whitman. Alors que les deux mouvements extérieurs ont été totalement supprimés, ce mouvement intermédiaire a été repris dans la nouvelle version sans intervenir dans la substance musicale du morceau et constitue désormais le final de la sonate. En revanche, Hindemith compose un premier mouvement en deux parties comprenant un début en forme de prélude puis une deuxième partie très animée. En supprimant tous les titres programmatiques de la sonate au cours de son arrangement, Hindemith voulait que l'on comprenne la composition comme résultant de processus immanents à la musique et non guidés par des programmes extra-musicaux.

Lorsqu'Hindemith prépare la nouvelle version de cette sonate en vue de son impression durant l'hiver 1921/22, il supprime les deux mouvements extérieurs de son manuscrit et envoie la partie médiane initiale avec le manuscrit du nouveau premier mouvement. Les pages autographes de la partition des mouvements extérieurs supprimés doivent être considérés comme perdus. Subsiste cependant la partie autographe complète du violoncelle et les nombreuses ébauches de la première version. La première interprétation avec le violoncelliste Nicolas Altstaedt et le pianiste Fazil Say est prévue à l'automne 2013 dans le cadre du Festival de violoncelle de Kronberg.

SSG



## Otto Klemperer – RIAS Recordings Berlin, 1950-1958

Suite für Orchester „Nobilissima Visione“ (1938) sowie Werke von Beethoven, Mozart und Mahler.

RIAS-Symphonie-Orchester, Otto Klemperer (Aufnahme 1954)

◆ audite 21.408 5 CD-Box (2011)



Prägnante Rhythmen und scharf konturierte Formen zeichnen diese Interpretation aus und sind Zeugnis der Vertrautheit Klemperers mit Hindemiths Schaffen. Die Gegenüberstellung der Instrumentengruppen ist von einer Differenziertheit, die ihresgleichen sucht. Bemerkenswert die technisch hohe Qualität der Aufarbeitung dieser bisher nicht veröffentlichten Original-Bänder aus dem RIAS-Archiv.

This interpretation is marked by incisive rhythms and sharply contoured forms, bearing witness to Klemperer's familiarity with Hindemith's oeuvre. The contrast between the instrumental groups is of unparalleled differentiation. Also remarkable is the high technical quality of this new refurbishment of previously unreleased tapes from the RIAS archive.

Des rythmes d'une vigueur très expressive et des formes aux contours précis caractérisent cette interprétation et témoignent de la bonne connaissance de Klemperer des œuvres d'Hindemith. Les oppositions sonores produites par les différents groupes d'instruments sont d'une variété sans pareil. Le nouvel enregistrement de ces bandes origi-

nales, issues des archives RIAS et qui n'avaient pas encore été publiées jusqu'à présent, revêt une qualité technique exceptionnelle.

## Mathis der Maler, Oper in 7 Bildern

Aufführungsmitschnitt Stuttgart, Württembergisches Staatstheater, 13. Oktober 1946

Chor und Orchester des Württembergischen Staatstheaters Stuttgart, Bertil Wetzelsberger

◆ Cantus Classics 5.01638 2 CD (2012)

Die erste Aufführung dieser Oper in Deutschland! Das 1934/35 entstandene Werk durfte im nationalsozialistischen Deutschland nicht aufgeführt werden und erlebte seine Premiere in Zürich 1938. Mit großer Verve interpretiert Bertil Wetzelsberger dieses monumentale Werk Hindemiths. Als historisches Dokument sollte diese Gesamtaufnahme in keiner Hindemith-Sammlung fehlen. Leider ist kein Libretto beigelegt.

The first recording of this opera in Germany! The work, composed in 1934/35, was banned from performance in National Socialist Germany and was given its premiere in Zurich in 1938. Bertil Wetzelsberger interprets this monumental work of Hindemith with great verve. As a historical document, this complete recording should not be missing from any Hindemith collection. Unfortunately, no libretto is enclosed.



La première représentation de cet opéra en Allemagne ! L'œuvre, créé en 1934-1935, fut interdite de représentation en Allemagne sous le régime national-socialiste et connu sa première à Zurich en 1938. C'est avec une grande verve que Bertil Wetzelsberger interprète cette œuvre monumentale d'Hindemith. Cet enregistrement intégral constitue un document historique qui ne doit pas manquer dans votre discographie d'Hindemith. Malheureusement, le libretto n'y est pas joint.

## Orgelwerke

2 Stücke für Orgel (1918) / Sonate I für Orgel (1937) / Sonate II für Orgel (1937) / Sonate für Orgel nach alten Volksliedern (1940) / Pastorale, Fuge und Postludium aus dem *Ludus tonalis* (1942), für Orgel übertragen (1955) von Helmut Bornefeld

Roman Summereder (Orgel)



◆ Ambiente ACD-2024 (2012)  
Die strukturelle Klarheit der Hindemithschen Setzweise schlägt sich in dieser Interpretation eindrucksvoll nieder. Als Schüler Anton Heillers, mit dem Hindemith in den 1950er Jahren zusammenarbeitete und sein spätes Orgelkonzert auführte, versteht es Roman Summereder vortrefflich, den Klangreichtum der Mahrenholz-Furtwängler-Orgel in der Göttinger St. Marienkirche aufzuzeigen und die Orgelwerke Hindemiths äußerst differenziert in Szene zu setzen. Ein höchst informatives Booklet ergänzt vortrefflich diese mustergültige Interpretation!

The structural clarity of Hindemith's writing is impressively demonstrated in this interpretation. As a pupil of Anton Heiller, with whom Hindemith collaborated in the 1950s and who performed Hindemith's late Organ Concerto, Roman Summereder admirably understands how to bring out the colourful richness of the Mahrenholz-Furtwängler organ in Göttingen's St. Marienkirche, and to set the scene for Hindemith's organ works with the greatest differentiation. A highly informative booklet outstandingly completes this ideal interpretation!

La clarté structurelle de la composition d'Hindemith se reflète de façon saisissante dans cette interprétation. En tant qu'élève d'Anton Heiller, avec qui Hindemith travailla durant les années 1950 et interpréta son concerto tardif pour orgue, Roman Summereder sait exploiter à la perfection la richesse sonore de l'orgue Mahrenholz-Furtwängler de l'église Sainte-Marie de Göttingen et mettre en scène, avec une belle variété, les œuvres d'Hindemith. Le livret accompagnant le CD, très informatif, complète à merveille cette interprétation exemplaire !



# RELEASES · NOUVEAUTÉS SUR CD

## Große Orgelmusik Vol. 3

Sonate I für Orgel (1937) sowie Werke von César Franck und J.S. Bach

Martin Lücker (Orgel)

◆ querstand VKJK 1132 (2011)

Auch Martin Lücker war Schüler des legendären Anton Heiller und setzt mit dieser Aufnahme Maßstäbe für zukünftige Interpretationen dieser Sonate. Lücker stellt die einzelnen Themen plastisch in nuancierter Registrierung gegenüber und bewahrt dabei den Blick für das Ganze. Eine Aufnahme wie aus einem Guss, die das Tor zum Verständnis Hindemithscher Klangkunst weit aufstößt!



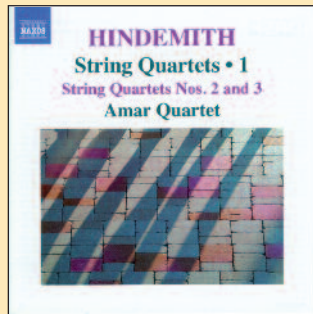
Martin Lücker was also a pupil of the legendary Anton Heiller and, with this recording, sets new standards of excellence for future interpretations of this Sonata. Lücker vividly contrasts the individual themes in highly nuanced registrations whilst always retaining an overview of the whole. This is a perfectly homogenous recording, making a great contribution towards the understanding of Hindemith's sound art!

Martin Lücker fut également l'élève du légendaire Anton Heiller. Avec cet enregistrement, il établit de nouveaux critères de qualité pour les interprétations futures de cette sonate. Lücker oppose les différents thèmes avec un fort relief grâce au choix d'une registration nuancée. Un enregistrement homogène qui ouvre la voie à une meilleure compréhension de l'art sonore d'Hindemith !

## String Quartets 1

String Quartet No. 2 in F minor Op. 10 (1918) / String Quartet No. 3 in C major Op. 16 (1920) Amar Quartet (Anna Brunner, Violin I - Igor Keller, Violin II - Hannes Bärtschi, Viola - Péter Somodari, Cello)

◆ Naxos 8.572163 (2012)



Zupackend und voller Elan nehmen sich die vier Interpreten dieser frühen Schlüsselwerke Hindemiths an, die den Ruf des Komponisten als Bilderstürmer prägten. Mit großem Gespür für das Draufgängerische der Hindemithschen Kompositionshaltung und ohne falsches Pathos verstehen es die Musiker, die unmitttelbare Rasan der Quartette zu vermitteln. Eine trefflich gelungene Interpretation!

These interpretations of early key works of Hindemith, which made his reputation as an iconoclast, are riveting and full of élan. With a great sense of the daring quality in Hindemith's compositional attitude and free of any false pathos, the four musicians know how to effectively impart the terrific speed of the Quartets. A splendid interpretation!

Avec énergie et beaucoup d'entrain, ces quatre interprètes jouent les œuvres-clés de jeunesse d'Hindemith qui valurent au compositeur sa réputation d'icône. Grâce à une profonde sensibilité pour la composition audacieuse d'Hindemith et sans faux pathos, les musiciens

savent transmettre la vitesse inhérente à ces quatuors. Une interprétation excellente !

## Sviatoslav Richter Archives Vol. 20

Sonata for Viola and Piano in F major op. 11 No. 4 / Piano Sonata No. 2 (1936) / Sonata for Bassoon and Piano (1938) / Sonata for Trumpet and Piano (1939)

Sviatoslav Richter (Klavier), Yuri Bashmet (Viola), Andris Arnitans (Fagott), Vladimir Zikov (Trompette)

◆ doremi CD DHR-7999 (2011)

Richters Live-Aufnahmen aus dem Jahr 1978 von Hindemiths 1938 bzw. 1939 in der Schweiz entstandenen Sonaten für Fagott bzw. Trompette und Klavier sind auf dieser CD zum ersten Mal veröffentlicht. Abwechslungsreich spannt Richter die Hindemithschen Melodiebögen und modelliert eindrucksvoll die Charaktere der unterschiedlichen Satztypen. Dramatische Züge nimmt in Richters und Zikovs Interpretation das Finale der Trompetensonate an, das mit dem Choral „Alle Menschen müssen sterben“ apotheosenartig endet.

Richter's live recordings from the year 1978 of Hindemith's Sonatas for bassoon and piano and for trumpet and piano, composed in Switzerland in 1938 and 1939, are being issued on this CD for the first time. Richter shapes Hindemith's melodic arches with great variety, impressively modelling the characters of the different movement types. Dramatic traits are heard in Richter's and Zikov's interpretation of the Trumpet Sonata's Finale, which ends in the manner of an apotheosis with the chorale 'Alle Menschen müssen sterben'.

Les enregistrements – réalisés en direct par Richter en 1978 – des Sonates pour basson ou trompette et piano, qu'Hindemith composa en 1938 et 1939 en Suisse, sont publiés pour la première fois sur ce CD. C'est avec une grande variété que Richter relie les liaisons mélodiques et modélise de manière impressionnante les caractères des différents types de mouvements. Dans l'interprétation de Richter et de Zikov, le final de la Sonate pour trompette, qui se termine en apothéose avec le choral « Tous les hommes doivent mourir », prend un caractère dramatique.

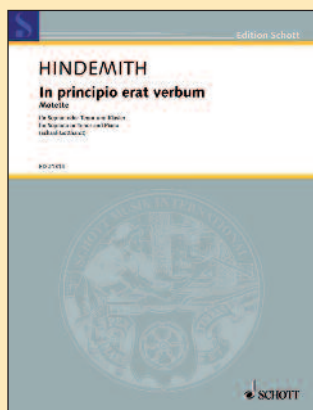
HJW





**Paul Hindemith: In principio erat verbum. Motette für Sopran oder Tenor und Klavier**  
Mainz: Schott, 2012 – ED 21314

Zwischen 1940 und 1960 komponierte Hindemith insgesamt 14 Motetten für Sopran und Klavier über die lateinischen Evangelientexte der Weihnachtszeit als Geschenke für seine Frau Gertrud. Die Motette *In principio erat verbum* mit dem Text vom Beginn des Johannes-Evangeliums blieb bis zu ihrer Aufnahme in die Hindemith-Gesamtausgabe als einziges Stück dieses Zyklus unpubliziert. Jetzt ist sie auch als Einzelausgabe erhältlich.



Between 1940 and 1960 Hindemith composed a total of 14 motets for soprano and piano to the Latin Gospel texts of the Christmas season as gifts for his wife Gertrud. The motet *In principio erat verbum*, with the text from the beginning of the Gospel according to St. John, was the only piece of this cycle to remain unpublished until it was included in the Hindemith Complete Edition. It is now available as an individual issue as well.

De 1940 à 1960, Hindemith compose en tout 14 motets pour soprano et piano sur des textes latins des évangiles du temps de Noël, comme cadeaux pour son épouse Gertrud. Le motet *In principio erat verbum* avec le texte du prologue de l'évangile selon Saint Jean est resté impublié jusqu'à ce qu'il soit repris dans l'édition complète des œuvres d'Hindemith comme l'unique pièce de ce cycle. Ce motet est désormais édité sous forme de partition séparée.

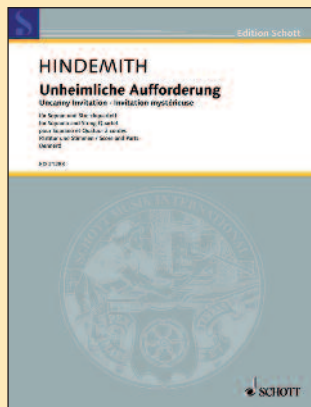
**Paul Hindemith: Unheimliche Aufforderung. Lied mit großer Orchesterbegleitung im Stile Richard Strauss'.**

**Text aus einer Imkerzeitung. Für Sopran und Streichquartett**

hg. von Rüdiger Jennert  
Mainz: Schott, 2012 – ED 21283

Neben den beiden Streichquartett-Parodien *Repertorium für Militärmusik „Minimax“* (ED 6735) und der *Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“, wie sie eine schlechte Kurkapelle morgens um 7 am Brunnen vom Blatt spielt* (ED 8106) liegt mit der *Unheimlichen Aufforderung* jetzt ein weiteres Parodiewerk von Paul Hindemith vor. Strauss' Lied „Heimliche

Aufforderung“ stand wohl Pate für den Titel. Ein Text aus der Zeitschrift „Die Biene und ihre Zucht“ aus dem Jahr 1924 inspirierte Hindemith zu diesem Stück, versehen mit der Aufforderung, „am Bienenstand (d. h. an der Donauquelle) ... jung zu baden“, also sich nicht vom alternden Strauss, sondern von zeitgenössischer Musik mitreißen zu lassen.



Alongside the two string quartet parodies *Repertorium für Militärmusik „Minimax“* (ED 6735) and the *Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“, wie sie eine schlechte Kurkapelle morgens um 7 am Brunnen vom Blatt spielt* (ED 8106), another work of parody by Paul Hindemith is now available with the *Unheimlichen Aufforderung*. Strauss's lied "Heimliche Aufforderung" was apparently the model for the title. A text from the magazine "Die Biene und ihre Zucht" from the year 1924 inspired Hindemith to write this piece, along with the request to "bathe young on the apiary (i.e. at the source of the Danube)", meaning that listeners should not allow themselves to be carried away by the aging Strauss, but by contemporary music.

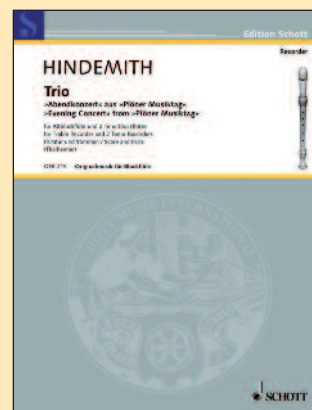
Outre les deux parodies pour quatuor à cordes *Repertorium für Militärmusik „Minimax“* (ED 6735) et l'*Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“, wie sie eine schlechte Kurkapelle morgens um 7 am Brunnen vom Blatt spielt* (ED 8106), l'*Unheimlichen Aufforderung* offre une autre œuvre parodique de Paul Hindemith. Le titre est probablement issu du lied de Strauss « Heimliche Aufforderung ». Un texte de la revue « L'abeille et son élevage » de 1924 inspira Hindemith à écrire cette pièce avec l'invitation « de se baigner jeune au rucher (c'est-à-dire à la source du Danube) ... », soit, de ne pas se laisser emporter par le vieillissement de Strauss mais par la musique contemporaine.

**Paul Hindemith: Trio. Abendkonzert Nr. 5 aus „Plöner Musiktag“**

für drei Blockflöten (ATT)  
hg. von Peter Thalheimer  
Mainz: Schott, 2012 – OFB 215

1932 schrieb Hindemith für das Internat im schleswig-holsteinischen Plön eine ganze Reihe von Stücken, die während eines ganzen Tages als *Plöner Musiktag* von den Schülern aufgeführt wurden. Zu dem mehrteiligen „Abendkonzert“ gehört auch ein „Trio für Blockflöten“, für das Hindemith Instrumente in den ungebräuchlichen Stimmungen a' d' d' vorsah, aber ausdrücklich auch das Transponieren in andere Stimmungen erlaubte. Nach der 2008 erschienenen Ausgabe OFB 208 (für Sopran- und zwei Altblockflöten oder Sopran-, Alt- und Tenorblockflöten) bietet die von Peter Thalheimer betreute neue Edition nun auch die Besetzung mit Altblockflöte und zwei Tenorblockflöten an.

In 1932 Hindemith wrote an entire series of pieces for the boarding school in Plön, Schleswig-Holstein that were performed as *Plöner Musiktag* by the pupils during an entire day. A 'Trio for Recorders' is also part of the 'Abendkonzert'; Hindemith composed it for instruments in the unusual tunings of a' d' d', but expressly allowed it to be transposed to other tunings. After the edition OFB 208 (for soprano and two alto recorders or soprano, alto and tenor recorders) published in 2008, this new edition prepared under the supervision of Peter Thalheimer now offers the combination of alto recorder and two tenor recorders as well.



En 1932, Hindemith écrit toute une série de pièces pour l'internat de Plön dans le Land de Schleswig-Holstein, qui ont été interprétées tout au long d'une journée par les élèves en tant que *Plöner Musiktag*. Dans le « Abendkonzert » en plusieurs parties figure également un « Trio pour flûtes à bec », pour lequel Hindemith a prévu des instruments dans les registres inhabituels la' ré' ré', autorisant toutefois une transposition dans d'autres registres également. Après l'édition OFB 208 (pour deux flûtes soprano et alto ou flûtes soprano, alto et ténor) parue en 2008, la nouvelle édition, réalisée sous la responsabilité de Peter Thalheimer, propose une instrumentation avec une flûte à bec alto et deux flûtes à bec ténor.

SSG



**Drei Stücke für Violoncello und Klavier op. 8 (1917)**

Verlag Breitkopf & Härtel

**1. Capriccio A-Dur op. 8 Nr. 1**

EB 5044

**2. Phantasiestück H-Dur op. 8 Nr. 2**

EB 5045

**3. Scherzo c-Moll op. 8 Nr. 3**

EB 5046

**Sonate für Violoncello und Klavier op. 11 Nr. 3 (definitive Fassung, 1919/21)**

Verlag Schott Music  
ED 1986

**Sonate für Violoncello allein op. 25 Nr. 3 (1923)**

Verlag Schott Music  
ED 1979

**Duett für Bratsche und Violoncello (1934)**

Verlag: Schott Music  
ED 4765

**Drei leichte Stücke für Cello und Klavier (1938)**

Verlag: Schott Music  
ED 2771

**A frog he went a-courting. Variationen über ein alt-englisches Kinderlied / Variations on an Old-English Nursery Song for Violoncello and Piano (1941)**

Verlag: Schott Music  
ED 4276

**4 Stücke für Fagott und Violoncello (1941)**

Verlag: Schott Music  
ED 6049

**Thema mit Variationen. Ganz leichte Stücke für Fagott und Violoncello (1942)**

Verlag: Schott Music  
ED 20500

**Duett für zwei Violoncelli (1942)**

Verlag: Schott Music  
ED 8338

**Kleine Sonate für Cello und Klavier (1942)**

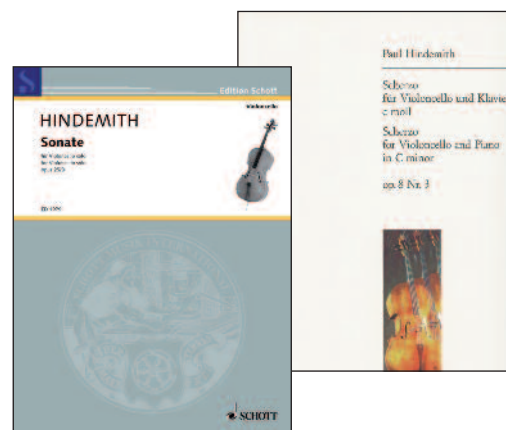
Verlag: Schott Music  
ED 8186

**Ludus minor für Cello und Klarinette (1944)**

Verlag: Schott Music  
ED 8341

**Sonate für Violoncello und Klavier (1948)**

Verlag: Schott Music  
ED 3839





# Aufführungen bis Juni 2013 / Performances until June 2013 / Représentations jusqu'en juin 2013

## **Mörder, Hoffnung der Frauen op. 12 (1919)**

### **Sancta Susanna op. 21 (1921)**

### **Das Nusch-Nuschi op. 20 (1920)**

Dirigent / conductor / chef d'orchestre: Andreas Hotz  
Inszenierung / production / mise en scène: Jochen Biganzoli

Kostüme / costumes / costumes: Katharina Weissenborn

Bühnenbild / scenery / décors: Wolf Gutjahr

15., 21., 26., 28. Juni / June / juin 2013: Osnabrück, Theater am Domhof

Stuttgarter Ballett (Choreographie / choreography / chorégraphie: George Balanchine), Musikalische Leitung / musical direction / Direction musicale : James Tuggle

20., 24. April / April / avril, 18., 19., 23., 25., 29. Mai / May / mai, 13., 16., 21. Juni / June / juin 2013: Stuttgart, Opernhaus

Finnish National Ballet (Choreographie / choreography / chorégraphie: George Balanchine)

15., 16., 27. Februar / February / février, 1., 5., 14. März / March / mars 2013: Helsinki, Ooppera

## **Neues vom Tage**

### **Lustige Oper in drei Akten (1929)**

Dirigent / conductor / chef d'orchestre: Hendrik Vestmann

Inszenierung / production / mise en scène: Ansgar Weigner

Kostüme / costumes / costumes: Anke Drewes

Bühnenbild / scenery / décors: Christian Floeren

2., 15., 28. März / March / mars, 17., 26., 28. April / April / avril, 2., 4. Mai / May / mai, 11. Juni / June / juin 2013: Münster, Theater

## **Hérodiade de Stéphane Mallarmé**

### **Récitation orchestrale (1944)**

Saint Paul Chamber Orchestra, Christian Zacharias

26., 27. April / April / avril 2013: Saint Paul (MN), Ordway Center for the Performing Arts

## **Konzertmusik für Streichorchester und Blechbläser op. 50 (1930)**

Baltimore Symphony Orchestra, Yan Pascal Tortelier

31. Januar / January / janvier, 1. Februar / February / février 2013: Baltimore (MD), The Meyerhoff

2. Februar / February / février 2013: Baltimore (MD), Strathmore

Philadelphia Orchestra, Rafael Frühbeck de Burgos

1., 2. Februar / February / février 2013: Philadelphia (PA), Kimmel Centre

Boston Symphony Orchestra, Rafael Frühbeck de Burgos

28. Februar / February / février, 1., 2. März / March / mars, 2. April / April / avril 2013: Boston (MA), Boston Symphony Hall

## **Theme with four Variations**

### **(according to the Four Temperaments) (1940)**

New York City Ballet (Choreographie / choreography / chorégraphie: George Balanchine)

4., 6., 7., 8. April / April / avril 2013: Kopenhagen, Det Kongelige Teater



Mörder, Hoffnung der Frauen,  
Theater Bonn 2012



**Symphonie „Mathis der Maler“ (1934)**

Münchner Philharmoniker, Zubin Mehta  
13., 14., 16. Februar / February / février  
2013: München, Philharmonie im Gasteig

**Symphonie in Es (1940);****Kammermusik Nr. 1 op. 24 Nr. 1 (1922)**

NDR Sinfonieorchester, Christoph Eschenbach

11., 14. April / April / avril 2013: Hamburg, Laeishalle

12. April / April / avril 2013: Lübeck, Musik- und Kongresshalle

**Symphonic Metamorphosis on Themes by Carl Maria von Weber (1943)**

Boston Symphony Orchestra, Charles Dutoit

24., 25., 26. Januar / January / janvier  
2013: Boston (MA), Boston Symphony Hall



*Szene aus Arnold Fancks Film In Sturm und Eis (1921) / Scene from Arnold Fanck's film In Sturm und Eis (1921) / Scène du film In Sturm und Eis (1921) d'Arnold Fanck*

**Konzertmusik für Blasorchester op. 41 (1926)**

Orchestre du Conservatoire, Philippe Bernold

1. Februar / February / février 2013: Lyon, Conservatoire national supérieur musique et danse de Lyon

**Violinkonzert (1939)**

mit / with / avec Frank Peter Zimmermann (Violine / Violin / Violon)

Orchestre Philharmonique de Monte Carlo, Lawrence Foster

7. April / April / avril 2013: Monte Carlo, Auditorium Rainier III

Berliner Philharmoniker, Paavo Järvi

11., 12., 13. April / April / avril 2013: Berlin, Philharmonie

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Esa-Pekka Salonen

9., 10. Mai / May / mai 2013: München, Herkulesaal der Residenz

11. Mai / May / mai 2013: Köln, Philharmonie

Sveriges Radios Symfoniorkester, Daniel Harding

24., 25. Mai / May / mai 2013 Stockholm, Berwaldhallen

Berner Symphonieorchester, Mario Venzago

30., 31. Mai / May / mai 2013: Bern, Kulturcasino

**Der Schwanendreher. Konzert nach alten Volksliedern für Bratsche und kleines Orchester (1935); Trauermusik (1936)**

Tabea Zimmermann (Viola), Osnabrücker Symphonieorchester, Andreas Hotz

7. Januar / January / janvier 2013: Osnabrück, Osnabrück-Halle

30. Januar / January / janvier 2013: Wolgograd (Russland)

Lawrence Power (Viola), Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Xian Zhang

30. Januar / January / janvier, 1. Februar / February / février 2013: Stuttgart, Liederhalle, Beethovensaal

**Kammermusik Nr. 2 für obligates Klavier und 12 Solo-Instrumente op. 36 Nr. 1 (1924)**

Kit Armstrong (Klavier / piano / piano), Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Clemens Schuldt

1. Januar / January / janvier 2013, Köln, Philharmonie

**Kammermusik Nr. 7 für Orgel und Kammerorchester op. 46 Nr. 2 (1927)**

Iveta Apkalna (Orgel / organ / orgue), Musica Saeculorum, Philipp von Steinaecker

9. März / March / mars 2013, Köln, Philharmonie

**When lilacs last in the door-yard bloom'd A Requiem „For those we love“ (1946)**

Michaela Selinger (Mezzosopran / mezzo-soprano / mezzo-soprano), Detlef Roth (Bariton / baritone / baritone), Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester, Markus Poschner

3. Mai / May / mai 2013: München, Herz-Jesu-Kirche

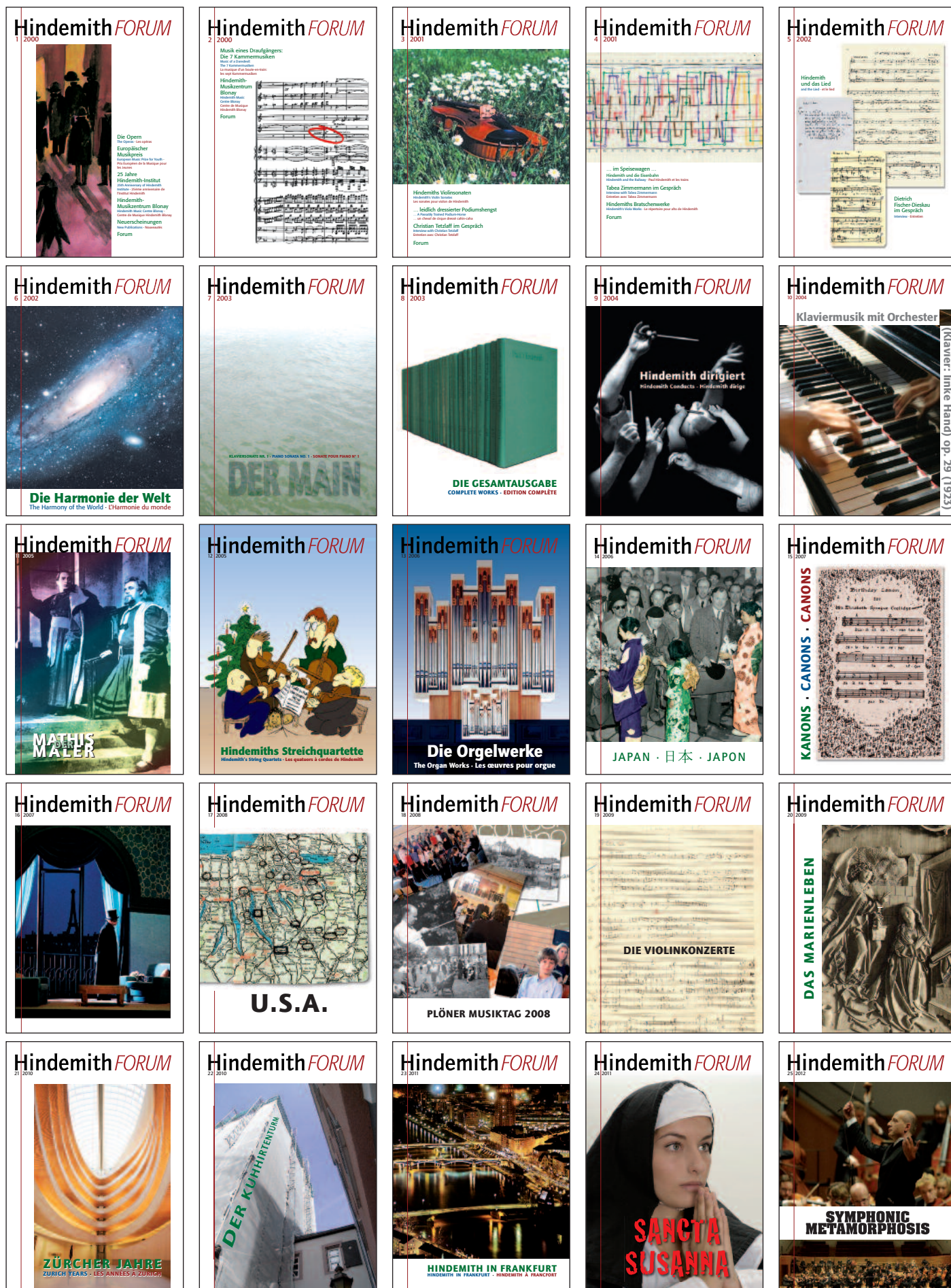
**In Sturm und Eis (1921)**

Film von Arnold Fanck mit der Musik von Paul Hindemith / Film by Arnold Fanck with music by Paul Hindemith / Film d'Arnold Fanck accompagné d'une musique de Paul Hindemith

hr-Sinfonieorchester, Frank Strobel

10. Mai / May / mai 2013: Frankfurt, hr-Sendesaal





Auf der Website der Hindemith Stiftung können Sie die 26 Hefte des Hindemith Forums als pdf-Dateien herunterladen und ausdrucken: / You can download and print out the 26 issues of the Hindemith Forum as pdf data files on the website of the Hindemith Foundation: / Vous pouvez télécharger et imprimer les 26 revues « Hindemith Forum » au format PDF à partir du site internet de la Fondation Hindemith : [www.hindemith.info/institut/publikationen/hindemith-forum](http://www.hindemith.info/institut/publikationen/hindemith-forum)